

I. Einleitung

Dem Lehrbuch kommt im Unterricht eine große Bedeutung zu. Die Erwartungshaltung der neuen Fünftklässler zu Schuljahresbeginn ist enorm: Für sie ist an der neuen Schulart Latein das wichtigste Fach, die neue Sprache, die in letzter Zeit wieder mehr und mehr an Interesse gewinnt, aber von einer großen Zahl von Leuten noch als überholt, tot abgetan wird. Diese Sprache könne nichts mehr bieten, Englisch sei brauchbarer für die Kleinen, da es eine lebendige, gesprochene Sprache ist. Daher war es ein Anliegen des Kultusministeriums, durch ein modern gestaltetes Lehrbuch den Innovationen in anderen Fächern zu begegnen und Latein wiederzubeleben. Bis zum Schuljahr 2002/2003 wurde in Bayern für Latein als erste Fremdsprache das Lehrbuch „Roma A“ benutzt. Da es ein reines Arbeitsbuch mit wenig Bildmaterial ist und die Umstellung auf „G 8“ erfolgte, wurde es durch „Latein mit Felix“ ersetzt. Diese Neuerung war zunächst bei Lehrern und Eltern durch den Überraschungseffekt umstritten; das Lehrbuch erschien zu spät, nur wenige Lehrer hatten es zu Schuljahresbeginn vor den Schülern in Händen. Daher sind die Reaktionen zunächst verständlich. Wie auch in einem Artikel der Süddeutschen Zeitung berichtet wurde, wurde diese Nachricht mit Erstaunen aufgenommen: „Die Nachricht schlug unter bayerischen Lateinschülern ein wie eine Bombe: Das Roma kommt ins Altpapier. Das Lateinbuch, mit dem sich seit 1976 fast drei Generationen Gymnasiasten herumgeschlagen haben, wurde zu Beginn dieses Schuljahres vom Bayerischen Kultusministerium ausgemustert und durch Felix ersetzt. Veraltet in jeder Hinsicht, heißt es.“¹⁾

In folgender Arbeit sollen nun beide Lehrgänge untersucht werden, wobei das neue Lehrbuch, „Latein mit Felix“, ausführlicher betrachtet werden soll.

I. Allgemeines²⁾

I.1 Roma

Das Lehrbuch „Roma A“, Band 1, ist 1993 im Verlag C. C. Buchners, J. Lindauer und R. Oldenbourg erschienen. Es ist ein Unterrichtswerk für Latein als 1. Fremdsprache und ein so genanntes Elementarbuch, das Texte, Übungen, Grammatik und Vokabeln enthält; ab Roma 3 jedoch ändert sich das und Roma

wandelt sich vom Elementarwerk zum Übungsbuch mit Begleitgrammatik.³⁾ Dazu sind Lehrerkommentar und Roma Express⁴⁾ erhältlich.

Im Vorwort wird der Schüler über Konzeption und Aufbau des Lehrwerks informiert.

I.2 Latein mit Felix

„Latein mit Felix“ ist 2003 im C. C. Buchners Verlag erschienen. Es ist ein Unterrichtswerk für Latein als 1. Fremdsprache und ebenfalls ein so genanntes Elementarwerk mit Texten, Übungen, Grammatik und Vokabeln. Jedoch wandelt es sich noch nicht zum Übungsbuch mit Begleitgrammatik wie „Roma“. Dazu erhältlich sind Lehrerkommentar,⁵⁾ Schülerarbeitsheft,⁶⁾ Schulaufgabenheft⁷⁾ und nun auch weitere Übungshefte für Wortschatz,⁸⁾ Grammatik⁹⁾ und Spiele.¹⁰⁾ Eine Vokabelkartei ist ebenfalls erhältlich.

Im Vorwort wird der Schüler persönlich angesprochen und zum Lernen der lateinischen Sprache ermutigt.¹¹⁾ Es folgt ein zweites Vorwort an die Kollegen.

II. Methodische und didaktische Konzeption der Lehrbücher

II.1 Roma

Folgende konzeptionell-didaktische Prinzipien sind Roma zugrunde gelegt, nämlich sprachliche Solidität, Doppelseitenprinzip¹²⁾, Sequenzgliederung und Vorentlastung.

II.2 Latein mit Felix¹³⁾

„Latein mit Felix“ hat die gleichen konzeptionell-didaktischen Prinzipien wie „Roma“,¹⁴⁾ außerdem wird die Verbindung von Solidität und Schülerfreundlichkeit konsequent weiterentwickelt. „Latein mit Felix“ wurde auch gründlich umgestaltet im Hinblick auf veränderte Rahmenbedingungen.¹⁵⁾

Maßnahmen zur stofflichen Ökonomisierung wurden ergriffen, z. B. wurde das Vokabular reduziert auf ca. 1600 lateinische Vokabeln, basierend auf den Untersuchungen des „Bamberger Wortschatzes“ und die grammatikalische

Progression wurde modifiziert. Im Hinblick auf eine sich rasch verändernde Schülerschaft wurden Maßnahmen zum Aufbau einer Methodenkompetenz ergriffen und Elemente zur Wiederholung und zum nachhaltigen Lernen eingebaut. Die Texte und Übungen sind altersgerecht ausgestaltet.

Folgende Anliegen waren bei der Erarbeitung des Lehrwerks besonders wichtig:

Die Befähigung der Schüler zur Lektüre der in der Schule gelesenen lateinischen Originaltexte durch gezielten Aufbau einer nachhaltig gesicherten Sprachkompetenz, dauerhafte Motivation der Schüler durch ansprechende Texte, attraktive Übungen und verständliche Grammatikdarbietung, didaktische Offenheit und methodische Freiheit für die Lehrkräfte durch die Möglichkeit flexibler Handhabung der konstitutiven Teile des Werks.

Die Gliederung und Gestaltung des Lehrwerks und seiner Teile verdeutlichen die fachimmanenten Ordnungsprinzipien und unterstützen den Aufbau einer Ordnung in der Vorstellungswelt der Schüler. Im Normalfall werden pro Lektion 3-4 Unterrichtsstunden berechnet.

III. Aufbau von Roma

Der Einführungsteil „E“ demonstriert den jeweiligen neuen Stoff an einfachen Sätzen, wobei Neues im Druckbild hervorgehoben wird. Dies eignet sich zur induktiven Stoffeinführung; „E“ kann jedoch auch zur Ergebnissicherung verwendet werden.

Zusammenhängende Lesestücke „L“ sollen inhaltlich ansprechen und einen systematischen Überblick über antikes Denken und Handeln aufbauen. Die mehrfarbige Bebilderung soll den Text unterstützen und auch Freude am Umgang mit dem Lateinbuch vermitteln. Das didaktische Konzept ist mehr auf die Übersetzung vom Lateinischen ins Deutsche ausgerichtet, um den Übergang zur Lektüre zu erleichtern. Das Buch ist auf möglichst vollständige Durchnahme der L-Stücke ausgelegt; das L-Stück führt die grammatischen Phänomene und die neuen Wörter im Kontext vor; die L-Stücke müssen auch behandelt werden, damit ein lebendiges Bild römischen Lebens vermittelt werden kann. „Roma“ bietet ein größeres Angebot an lateinischen und deutschen Übungssätzen; aus diesen und

aus den Übungen muss eine Auswahl getroffen werden; die Übungen „Ü“ umfassen Abfrage-, Unterscheidungs-, Ergänzungs-, Bestimmungs-, Vergleiche-, Einsetz- und andere Übungen.

Die Sachinformationen „S“ ergänzen und erweitern die Thematik der Lesestücke oder regen zur Auseinandersetzung mit lateinischen Sentenzen an.

Die Wiederholungsstücke „W“ enthalten keinerlei unbekanntes Stoff oder Wortschatz; sie dienen der Wiederholung von Grammatikstoff nach einem ganzen Abschnitt und eignen sich daher gut zu zusammenfassender Wiederholung z. B. vor einer Schulaufgabe; der mögliche Einsatz eines W-Stückes ist im Textteil immer durch eine Verweisung gekennzeichnet.¹⁶⁾ Pro Lektion werden zwei bis drei Unterrichtsstunden berechnet; deshalb sind die Lektionen bis auf wenige Ausnahmen zweigeteilt: E, L und Ü sind durch Abschnittsbildung bzw. einen Strich gekennzeichnet.

Der Wortschatz ist statistisch abgesichert und im Vergleich zum vorherigen Lehrbuch „Roma“ gekürzt; er ist ebenfalls in zwei Spalten aufgelistet. Formen- und Satzlehre werden meist getrennt behandelt. Der Wortschatz behandelt parallel a-/o- Deklination und a-/e- Konjugation. Der Schüler soll im 3. Lernjahr in der Lage sein, unter Anleitung des Lehrers die in diesem Band angeführten Grammatikeinheiten in seiner Schulgrammatik wieder zu finden.

IV. Aufbau von „Latein mit Felix“

IV.1 Die Sequenzen

Durch die Gliederung in Sequenzen ist der thematische Rahmen vorgegeben. Die Lektionstexte sind in feste Themenkreise eingebunden, die den Schülern ein geschlossenes Bild ausgewählter kultureller Inhalte vermitteln und eine vertiefte Beschäftigung mit diesen ermöglichen. Jede Sequenz widmet sich einem interessanten und altersgerecht aufbereiteten Thema. In Band 1 lernen die Schüler zuerst einen begrenzten Ausschnitt Roms und römischer Welt (Auf dem Forum) kennen, dann wichtige Plätze der Stadt (In Rom); hierauf folgt der Gegenpol zum Stadtleben (Auf dem Land); danach wird vom Untergang von Pompeji berichtet (Pompeji); schließlich lernen die Schüler von den Mythen der römischen Vor-

und Frühgeschichte (Rom – Wille der Götter) und Episoden um ausgewählte Helden aus der griechischen Mythologie (Griechische Mythen). In den ersten vier Sequenzen werden die Schüler von einer so genannten Lehrbuchfamilie begleitet; diese tritt zurück, nachdem auf diese Weise der Zugang zur antiken Welt erschlossen ist.

In Band 2 knüpft die erste Sequenz an die letzte Sequenz von Band 1 an (Mythische Gestalten), die Schüler werden mit griechischen Sagenkreisen vertraut gemacht,¹⁷⁾ dann geht es um die europäische Kontinuität antiker Kulturleistungen (Leben in der Provinz, Aus der Frühzeit Roms, Reise nach Sizilien), und den Abschluss bildet ein Ausblick auf die römische Geschichte (Von Cäsar und Augustus).

In Band 3 knüpft die erste Sequenz wieder an die letzte Sequenz von Band 2 an (Römische Kaiser), dann erfahren die Schüler etwas von den Griechen (Aus der Welt der Griechen, Untergang und Neuanfang), und schließlich geht es um Rom und seine Macht (Rom überschreitet die Grenzen, Wissen und Macht).

In Band 4 geht es anfangs um geistige Themen (Lernen und Lehren, Die Macht des Glaubens, Geistreiche Ideen) und abschließend um Bürgerkrieg (Bürgerkrieg zwischen Caesar und Pompeius).

Jede Sequenz wird durch eine Auftakt – Doppelseite eingeleitet;¹⁸⁾ diese setzt einerseits eine deutliche Zäsur, die neue Motivation verspricht und führt andererseits in lockerer Form zu den Inhalten der folgenden Sequenzen hin; oft beinhalten diese Sequenzteiler Dialoge zwischen Felix und seiner Reisegruppe.

IV.2 Die Stofflektionen

Eine Lektion ist in bestimmte Teile geteilt. Die Sätze „E“ dienen der grammatischen Vorentlastung: sie bieten eine Einführung in den neuen Stoff, sind kurz und einfach und enthalten keine neuen Vokabeln. Sie dienen der induktiven Stoffeinführung.

Der Lektionstext „L“ ist das Kernstück jeder Lektion; er ist verbindlich zu behandeln und enthält den Grammatikstoff und alle neuen Vokabeln.

Die Übungen und Aufgaben „Ü“ sind fakultativ zu behandeln. Sie sind nach ihrer Funktion typisiert in Texterschließung, grammatische Vorentlastung, sprachliches Training und Handlungsorientierung.

Die Informationstexte „I“ bieten sachliche Diktion, inhaltliche Vorentlastung und Weiterführung und Abrundung.¹⁹⁾

IV.3 Die Wiederholungslektionen

Diese Lektionen sind vierseitig, geteilt in „Lesen mit Felix“ und „Üben mit Felix“; sie bilden am Ende jeder Sequenz eine Abrundung und dienen der Vertiefung des gelernten Stoffes und der behandelten Thematik; ihre Behandlung ist fakultativ, sie enthalten keinen neuen Stoff.

IV.4 Die Übungen

Ihre Behandlung ist fakultativ; Hauptziele sind Effektivität und Attraktivität; sie sind nach ihrer Funktion angeordnet und farblich markiert:

Übungen mit blauem Punkt sind Aufgaben zur Texterschließung und -erschließung,

Übungen mit gelbem Punkt sind sprachliche Übungen, die keinen neuen Wortschatz beinhalten und somit auch vor dem Lektionstext behandelt werden können,

Übungen mit braunem Punkt bieten weiteres sprachliches Trainingsmaterial und

Übungen mit Schatten stellen handlungsorientierte Übungen sowie Aufgaben mit Spiel- und Wettbewerbscharakter dar.

IV.5 Die Wortschatz- und Grammatikseiten

Sie sind Lektionen begleitend angelegt und in die Einzelbände integriert. Je nach Stoff und Lektion sind sie unterschiedlich umfangreich, aber sie weisen immer die gleiche Abfolge ihrer Bestandteile auf: zuerst Wortschatz und dann Grammatik.

IV.6 Die Stoffverteilung und grammatische Progression

Umfang, Abfolge und Art der Darbietung sprachlicher Phänomene orientieren sich eng an den Lehrplanvorgaben. Die Bausteine der Grammatik wurden in eine behutsame Progression gebracht, d.h. wichtige und typische lateinische Spracherscheinungen treten früh auf.²⁰⁾ Dies führt zum häufigen Umwälzen lektürerevanter Themen und erlaubt Gestaltung inhaltlich und sprachlich ansprechender Lektionstexte. Häufige Phänomene werden früh dargeboten.²¹⁾ Stoffe, die leicht verwechselt werden können, werden getrennt voneinander behandelt.²²⁾ Deklinations- und Konjugationsreihen werden vertikal eingeführt.²³⁾ Bei der Verteilung der Stoffe wurde die Gefahr der Phänomenüberladung vermieden.

IV.7 Die Gestaltung der Wortschätze

Lateinische Wörter und Wendungen sind in der Reihenfolge angeordnet, wie sie im Text vorkommen. Im Kleindruck erscheinen Vokabeln, die für die Bearbeitung einer Lektion wiederholt werden sollten,²⁴⁾ Wendungen mit bereits bekannten Vokabeln, Verbformen, deren Stammformen nachgetragen werden, lateinische Vokabeln und deutsche Bedeutungen, wenn Bedeutungen nachgetragen werden, und Namen am Ende der Wortschätze. Es gibt 3 Wortschatzspalten; in der rechten Spalte stehen die Fremd- und Lehnwörter und Interlexikon. Die Wortschätze werden durch Lernhilfen ergänzt. Die Reduzierung der Gesamtmenge des Wortschatzes soll die Behaltensquote steigern. Ab Lektion 8 gibt es vor jeder Lektion Wiederholungsvokabeln. Haltepunkte in Dialogform bieten Übersichten zu wichtigen Phänomenen.

IV.8 Die Gestaltung der Grammatik

Die grammatischen Erläuterungen sind einheitlich gegliedert nach Formenlehre (F), Syntax und/oder Semantik (S) und in wenigen Fällen Textgrammatik (T). Sprachliche Phänomene werden in deduktiver Weise an Beispielsätzen erläutert. Die Beispielsätze enthalten keine neuen Vokabeln, bis auf die Vokabeln, die Stoffträger sind.²⁵⁾ Zusatzhinweise mit Grammadux-Symbol²⁶⁾ machen die Schüler auf Schwierigkeiten aufmerksam und geben Tipps.

IV.9 Felix und Grammadux

Felix dient als Reiseführer und Bezugsfigur; er soll den Schülern eine unverkrampfte Haltung gegenüber dem Latein und der Antike zeigen.²⁷⁾ Er erscheint nur in fakultativen Teilen des Lehrbuchs, d.h. der Lehrer kann mit ihm arbeiten oder auch nicht. Der Grammadux taucht ebenfalls nur in bestimmten Teilen des Lehrbuchs auf; er gibt dem Schüler Lerntipps und führt in den Haltepunkten Dialoge mit den Schülern.

V. Analysen

V.1 Sequenzanalyse

Der Vergleich behandelt den Anfang der Lehrbücher der 5. Klasse:

Roma A I			Latein mit Felix 1	
1. Sequenz:				
Kapitel	Grammatik	Kapitel-Nr.	Kapitel	Grammatik
Die lateinische Sprache		1	Im Zentrum von Rom	Der Nominativ Sg. der a- u. o- Deklination
In einer römischen Familie	Der Numerus beim Verb (3. Person)	2	Treffpunkt Rom	Der Nominativ Pl. der a- u. o- Deklination/ 3. Ps. Präsens (a- u. e- Konjugation),(Subj./Präd.)
Der Tag beginnt	Der Nom. der a- u. o- Deklination	3	Zwischen Markt und Kurie	Der Nominativ der 3. Deklination, Subjekt/ Prädikat
In der Schule	Der Akkusativ Sg. der a- u. o- Deklination	4	Die Geschäfte beginnen	3. Ps. Präsens (konsonantische Konjugation)
Die Spielgefährten der Kinder	Der Akkusativ Pl. der a- u. o- Deklination	5	Schmuck zieht an	Imperativ I-Vokativ
Kinderspiele (I)	a- u. e- Konjugation (3. Ps. Sg. u. Pl.)	6	Grossstadtszenen	Akkusativ a-/o- Deklination / Akkusativ als Objekt
Kinderspiele (II)	a- u. e- Konjugation (1. u. 2. Ps. Sg. u. Pl.)	7	Der beleidigte Senator	Akkusativ 3. Deklination.
Zur Familie gehören auch Sklaven	Der Dativ der a- u. o- Deklination	8		
Im Circus	Der Genitiv	9		

Maximus	der a- u. o- Deklination			
Tier- und Sklavenkämpfe	Das Präsens von sum	10		
Ohne Lehrer geht es nicht	Der Imperativ I; Substantive auf -er	11		

Im Gegensatz zu „Roma“ 1 geht es in „Latein mit Felix“ 1 in Kapitel 1 gleich mit Grammatik los. Die Kinder lernen den Nominativ Singular der a- und o- Deklination, während „Roma“ eine allgemeine Einführung in die lateinische Sprache bietet. Beide Bücher beginnen in Kapitel 1 mit Wortschatz. „Roma“ 1 hat 60 Kapitel, unterteilt in 5 Sequenzen, „Latein mit Felix“ hat 35 Kapitel, unterteilt in 6 Sequenzen. Wie man an der unterschiedlichen Kapitel- und Sequenzzahl sehen kann, sind in „Roma“ die einzelnen Sequenzen umfangreicher als in „Latein mit Felix“. In „Roma“ gibt es bei jedem Sequenzteiler einen kurzen Einführungstext, der jedoch nicht so ausführlich ist oder gar in Dialogform wie in „Latein mit Felix“.

V.2 Sequenzübersicht

Folgende Tabelle soll eine Übersicht über die Sequenzen in allen 4 Lehrbüchern von „Roma“ und „Latein mit Felix“ bieten.

„Roma“:

„Latein mit Felix“:

Roma 1: 5 Sequenzen, 60 Lektionen	Latein mit Felix 1: 6 Sequenzen, 35 Lektionen
In einer römischen Familie	Auf dem Forum
Unterwegs in Rom und Umgebung	In Rom
Handel und Wandel im alten Rom	Auf dem Land
Rom hat eine große Geschichte	Pompeji
Was alles in Rom passiert	Rom – Wille der Götter
	Griechische Mythen
Roma 2: 5 Sequenzen, 60 Lektionen	Latein mit Felix 2: 5 Sequenzen, 28 Kapitel

Ein Dieb und seine Feinde	Mythische Gestalten
Die Zauberwelt der Sagen und Mythen	Leben in der Provinz
Das Land der Griechen suchen	Aus der Frühzeit Roms
Von Troja zum goldenen Rom	Reise nach Sizilien
Wer eine Reise macht, kann was erzählen	Von Cäsar und Augustus
Roma 3: 6 Sequenzen, 40 Lektionen	Latein mit Felix 3: 5 Sequenzen, 25 Kapitel
Andere Länder – andere Sitten	Römische Kaiser
Hellas: Leistungswille und Tatendrang	Aus der Welt der Griechen
Rom: Res publica libera	Untergang und Neuanfang
Brennpunkte römischer Geschichte	Rom überschreitet die Grenzen
Kaiserzeit: Niedergang und Wandel	Wissen und Macht
Antike Welt und Christentum	
Roma 4: 4 Sequenzen, 35 Lektionen	Latein mit Felix 4: 4 Sequenzen, 19 Lektionen
Schülergespräche und Lehrgedanken	Lernen und Lehren
Die Welt der Griechen – aus der Sicht der Römer	Die Macht des Glaubens
Soziale Konflikte und politische Machtkämpfe in Rom	Geistreiche Ideen
Christliches Denken und Handeln	Bürgerkrieg um Rom
Danach: Übergangslektüre	danach: Übergangslektüre

V.3 Unterschiede und Gemeinsamkeiten

V.3.a) Allgemein

Jetzt sollen noch einmal einige Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Lehrbücher anhand eigener Betrachtung aufgezeigt werden.

In „Roma“ stehen die Wiederholungsstücke separat im Buch, und zwar im Anschluss an die Lektionen; in den Lektionen selbst wird auf die W-Stücke verwiesen. In „Latein mit Felix“ gibt es nach jeder Sequenz eine Wiederholungslektion.

In „Latein mit Felix“ ist das Inhaltsverzeichnis sehr übersichtlich und in Farbe gestaltet. Für jede Sequenz gibt es eine neue Seite. In „Roma“ dagegen ist das Inhaltsverzeichnis nicht farbig gestaltet und in „Roma“ 1 und 2 sind auch die Sequenzen nicht gekennzeichnet. Dies geschieht erst in „Roma“ 3 und 4.

Der Einband von „Roma“ besteht aus verschiedenen Zeichnungen römischer Sehenswürdigkeiten²⁸⁾, während auf dem Einband von „Latein mit Felix“ verschiedene bunte Rekonstruktionen²⁹⁾ zu sehen sind.

In „Roma“ sind die Lektionsseiten sehr übersichtlich gestaltet. Farbige Bilder dienen der Veranschaulichung. In „Latein mit Felix“ wirken die Lektionsseiten auf den ersten Blick sehr voll gestopft. Es befinden sich viele Bilder auf den Seiten und rund um den Lektionstext, sodass die Seiten nicht so übersichtlich erscheinen. In „Roma“ stehen die Wiederholungsstücke separat im Buch im Anschluss an die Lektionen; in den Lektionen wird darauf verwiesen. In „Latein mit Felix“ stehen die Wiederholungslektionen direkt im Anschluss an die Sequenzen und bilden eine Abrundung der jeweiligen Sequenz.³⁰⁾ Mit den deutsch-lateinischen Übungen verhält es sich genau umgekehrt. Diese Übungen befinden sich in „Roma“ in den Lektionen, während sie in „Latein mit Felix“ nach hinten zwischen die Extraseiten und den Grammatikteil verlagert sind. „Roma“ bietet allgemein mehr Übungen als „Latein mit Felix“. Sie sind dort sehr ergänzungsbedürftig.

In den E-Sätzen kommen in „Roma“ neue Vokabeln und neue Grammatik vor, in „Latein mit Felix“ nur neue Grammatik. So kann die Grammatik nach der induktiven Methode auch ohne neue Wörter anhand der E-Sätze erschlossen werden.

„Latein mit Felix“ bietet gute Informationsseiten, beispielsweise zu den Göttern der Römer und zu lateinischen Liedern. „Roma“ bietet keine solchen Seiten, jedoch sind Liedtexte in den Lektionstexten zu finden.³¹⁾ Außerdem bietet „Latein mit Felix“ hilfreiche Wortgruppen, Sachfelder, Kontext und Haltepunkte im Grammatikteil, die für den Schüler sehr hilfreich sind. „Roma“ bietet, ebenfalls sehr hilfreich, Merksätze zum Geschlecht der Substantive. Vokabeln, deren Wiederholen vor einer neuen Lektion sehr sinnvoll ist, werden in „Latein mit Felix“ im Grammatikteil ab Lektion 8 vor den neuen Vokabeln aufgelistet. In

„Roma“ gibt es keine Wiederholungsvokabeln. „Latein mit Felix“ bietet wie „Roma“ Fremdwörter und Interlexikon, um das Erlernen der lateinischen Wörter zu erleichtern. Dies ist sehr sinnvoll, da die Schüler in der Grundschule schon mit Englisch vertraut gemacht werden und deswegen aufnahmefähig und bereit dafür sind.

Die Nummerierung der Lektionen in den beiden Lehrbüchern ist ebenfalls unterschiedlich. Während in „Roma“ jedes Buch neu nummeriert wird, wird in „Latein mit Felix“ von einem Buch zum Nächsten durchnummeriert. „Roma“ wandelt sich vom Elementarbuch zum Übungsbuch, „Latein mit Felix“ bleibt Elementarbuch. Der Wortschatz von „Roma“ war auf verschiedenen Wortkunden ausgerichtet, der von „Latein mit Felix“ ist auf eine bestimmte, die „adeo-Norm“ Wortkunde, ausgerichtet. Die Ausrichtung auf den Bamberger Wortschatz hat zur Folge, dass einige Wörter teilweise andere Wortbedeutungen bevorzugen. So bedeutet „puella“ nicht mehr nur „Mädchen“, sondern auch „Freundin“, „tristis“ bedeutet nicht mehr nur „traurig“, sondern auch „unfreundlich“. Dies ist gut für den Deutschunterricht: das Sprachgefühl wird gefördert und es ist ebenfalls gut für späteres Arbeiten mit dem Lexikon. Bei manchen Wörtern werden in späteren Lektionen Bedeutungen nachgetragen. Hier stellt sich ebenfalls die Frage, ob dies sinnvoll ist, da ein erneutes Lernen von Wörtern mit anderer Bedeutung den Schüler verwirren kann.

V.3 b) Speziell beim Erlernen der Grammatik

Die grammatische Progression, wie in III.6 genannt, führt dazu, dass im neuen Lehrbuch „Latein mit Felix“ bereits in der 5. Klasse der AcI in Kapitel 24 gelernt wird. In „Roma“ wurde er in der 6. Klasse in Lektion 23 durchgenommen. Ebenso verhält es sich mit den Pronomina. In „Roma“ werden sie in Buch 2 behandelt, in „Latein mit Felix“ in Buch 1. Der Konjunktiv Präsens jedoch, den die Schüler früher in der 5. Klasse gelernt haben, lernen die Schüler heute erst in der 7. Klasse. Dies soll allerdings den Schülern das Lernen erleichtern. So lernen sie in „Latein mit Felix“ zuerst den Konjunktiv Imperfekt und Plusquamperfekt in der 6. Klasse, jedoch erst in der 7. Klasse den Konjunktiv Präsens und Perfekt. Die „Oratio obliqua“ wird in beiden Lehrgängen in Buch 4 behandelt, allerdings wird sie in „Roma“ ungefähr in der Mitte des Buches behandelt, während sie in „Latein

mit Felix“ den Abschluss bildet. Das ist ebenfalls sinnvoll für die Lektürefähigkeit nach der Lehrbuchphase und für den Deutschunterricht und den Deutschtest in der 8. Klasse.

VII. Persönliche Meinung

„Latein mit Felix“ hatte einen schlechten Start: Ein schnell eingeführtes Lateinbuch für ein überstürzt begonnenes G8 musste die Kritiker auffordern zu kritisieren. Diese traten in Erscheinung zu einem Zeitpunkt, wo viele Eltern und Lehrer das Buch noch nicht, zumindest nicht gut kannten, zu einer Zeit, wo mit dem Buch noch nicht gearbeitet wurde und keine Ergebnisse gemessen werden konnten. In meinen weiteren Ausführungen beziehe ich mich hauptsächlich auf meine Kontakte zum Rhabanus-Maurus-Gymnasium, der Schule, an der ich mit „Roma“ Latein gelernt habe. Hier erlebte ich die Einführungsphase von „Latein mit Felix“ in meinem Abiturjahr direkt mit, hier hatte ich direkten Kontakt mit Felix, da meine Deutsch-Lehrerin mit diesem Buch arbeiten musste. Zu ihr habe ich auch heute noch Kontakt, im Oktober dieses Jahres besuchte ich sie und ihre derzeitige Anfangs-Lateinklasse im Schullandheim; so konnte ich auch hier „Latein mit Felix“ erleben.

„Latein mit Felix“ ist nicht das Buch, das - wie behauptet wurde – den Untergang der lateinischen Sprache einläutet. Wie im 1. Teil meiner Arbeit aufgezeigt, hat dieses Buch eine völlig andere Struktur als „Roma“.

Dies ist gerechtfertigt: Mit dem G8 wird die Zeit, in der die Schüler des humanistischen/neusprachlichen Gymnasiums Latein lernen müssen, um ein Jahr verkürzt. Dennoch sollten die Schüler die Befähigung erreichen, in Latein Abitur zu machen, Latein zu studieren. Dieses Schuljahr einzuholen, erfordert andere Anforderungen an den Unterricht. So ist es durchaus sinnvoll und erwünscht, den Anfängern zu grammatikalischem Wissen Einblick in den Kulturkreis der alten Welt zu vermitteln. Nur so können auch die Anforderungen an einen sinnvollen fächerübergreifenden Unterricht erfüllt werden: leichter als früher wird den Kindern die Bedeutung der lateinischen Sprache für Sprachen, Literatur, Kunst und Musik aufgezeigt. Diesem Ziel wird auch durch die neue Art der Schulaufgaben Rechnung getragen. Die neue Aufbereitung des

grammatikalischen Teils ist zunächst für jeden überraschend: Gespräche mit den Lateinlehrern des Rhabanus-Maurus-Gymnasiums machten mir aber deutlich, dass dies für die Kinder der 5. Klasse keine Überforderung bedeutet, sondern dass sie einen guten Einblick in die Struktur der lateinischen Sprache bekommen.

„Latein mit Felix“ bietet Lehrern und Schülern mehr Möglichkeiten als „Roma“ zur modernen, kreativen Aufbereitung des Lernstoffs. Die Strukturierung des Stoffs in themenbezogene Unterrichtseinheiten bietet z.B. einem Schüler des derzeitigen Latein-Leistungskurses die Möglichkeit, begleitend zu „Latein mit Felix“ 1 einen Film zu gestalten, in dem Texte dieses Buches für Schüler zugeschnitten und von den Schülern der Anfangsklasse vorgetragen und gespielt werden. Den Schülern macht das Spaß, ihr Latein ist keine tote Sprache.

Für den Lehrer bedeutet Arbeiten mit „Latein mit Felix“ eine höhere Anforderung als „Roma“. Das Lernmaterial ist breiter gefächert, es steht eine größere Auswahl an Ergänzungsbänden zur Verfügung. Er muss sich auskennen, um für seine Schüler eine sinnvolle Auswahl aus dem Übungsangebot zu treffen.

Für Schüler und Eltern ist dieses Angebot zu groß. Alle Übungshefte anzuschaffen und selbständig durchzuarbeiten, ist nicht möglich, da dies das Budget von Zeit und Geld übersteigt.

„Latein mit Felix“ bietet dem Lehrer einen größeren Freiraum zur eigenen kreativen Gestaltung des Unterrichts. Das Lehrbuch ist so strukturiert, dass der Lehrer genügend Zeit hat, im Schuljahr den gesamten Stoff zu bewältigen. Dabei hat er die Möglichkeit, an einigen Stellen tiefer in den Stoff einzusteigen. Die durchgehende Einheit aller vier Bände lässt die Erlernung der lateinischen Sprache in ihrer Gesamtheit als Einheit erscheinen und vermittelt somit durchaus auch den Eindruck eines soliden Unterbaus, auf den später die Lektüreeinheiten gesetzt werden können. Nach „Roma“ ein überraschender Effekt, insgesamt aber kein schlechter Gedanke!

Der Einstieg in den Lateinunterricht ist in „Latein mit Felix“ etwas schlechter als in „Roma“. Insgesamt kein schlechter Gedanke, den Schüler in der 1. Lektion die Bedeutung des Forums als Zentrum des öffentlichen Lebens aufzuzeigen. Hier lernen die Schüler viel, doch werden die Erwartungen, mit denen sie in den

Lateinunterricht kommen, nicht ganz erfüllt. Die Lektion bietet zwar eine Menge an Wörtern, die die Schüler lernen sollten, es fehlen jedoch die Möglichkeiten, kleine lateinische Sätze zu übersetzen, kurze Übersetzungshausaufgaben zu geben. Das dauert etwas lange, bis es in Lektion 2 damit richtig beginnt und die Erwartungen der Schüler erfüllt werden. Hier muss der Lehrer selbständig zuarbeiten und mit kleinen Arbeitsblättern den Erwartungen der Schüler entgegenkommen. Dies ist beim Thema Rom und Forum Romanum in 45 Minuten nicht ganz einfach, da es für jeden Lehrer ein sehr ergiebiges Thema ist und die Zeit hier knapp werden dürfte. Der Einstieg mit „Roma“ gefällt mir etwas besser.

Nach dem ersten „Felix“-Jahr an meiner Schule waren die 3 Lateinlehrer der 5. Klasse einstimmig der Meinung, dass der Wissensstand der Schüler des G8 nicht schlechter ist als in den Jahren mit Roma. Die anfänglichen Klagen über Felix verstummten recht schnell, es herrschte schnell Einigkeit darüber, dass man Latein wohl mit jedem Lehrbuch lehren und lernen könne. Wichtig ist es den Schüler zu motivieren und dadurch war es wohl erforderlich, die Lateinbücher modern zu gestalten. Mit dem Lateinbuch hat ein Schüler ein Arbeitsbuch in Händen, der Lehrer hat nach wie vor die Möglichkeit, dieses Arbeitsmaterial mit guten Texten aus „Roma“, aber auch aus alten anderen Lateinbüchern zu erweitern, oder selbständig eigenes Material zuzubereiten. Den Unterricht mit geringem Aufwand zu halten, war wohl „Roma“ geeigneter, da hier alles Material übersichtlich auf einer Doppelseite geboten wurde.

VIII. Schluss

Eine intensive Beschäftigung mit einem Lehrbuch wird immer gute und schlechte Teile des Buches aufzeigen. Völlig schlecht wird im Grunde jedoch kein Lehrbuch sein: Alle enthalten lateinische Texte, Wortschatz und Übungen, die dem Schüler Interesse am Erlernen einer Sprache vermitteln können. Ein Unterrichtsbuch ist Rohmaterial, das der Lehrer für seine Schüler, für jede Klasse aufzubereiten hat, das er erklären, erweitern, gegebenenfalls auch reduzieren muss. Hier bleibt den Befürwortern die Übernahme des Vorhandenen, den Kritikern die Möglichkeit, das besser zu machen, was die anderen ihrer Meinung

nach falsch gemacht haben. Ein fehlerfreies Unterrichtsbuch wird es wohl nie geben.

Alles in allem sollte ein Lehrer, der Schüler für sein Fach begeistern möchte, sich im Unterricht, vor Schülern oder Eltern weniger negativ über ein Unterrichtswerk äußern. Dies dient der Abschreckung und macht skeptisch, denn es möchte wohl keiner einen Gegenstand aus einem Material fertigen, der in seinen Bestandteilen minderwertig ist. So ist es sinnvoll, die Werke der lateinischen Autoren als Lateinbücher gut zu heißen und alle Schulbücher als solide Stufen auf der Leiter dorthin zu sehen.

Bibliographie:

- Lindauer, Josef, Westphalen, Klaus Prof. Dr. (Hgg.): Roma 1, C. C. Buchners Verlag, J. Lindauer Verlag, R. Oldenbourg Verlag, Bamberg/München, 1993, ¹1994
- Lindauer, Josef, Westphalen, Klaus Prof. Dr. (Hgg.): Roma 2, C. C. Buchners Verlag, J. Lindauer Verlag, R. Oldenbourg Verlag, Bamberg/München, 1994, ¹1996
- Lindauer, Josef, Westphalen, Klaus Prof. Dr. (Hgg.): Roma 3, C. C. Buchners Verlag, J. Lindauer Verlag, R. Oldenbourg Verlag, Bamberg/München, 1995, ²1997
- Lindauer, Josef, Westphalen, Klaus Prof. Dr. (Hgg.): Roma 4, C. C. Buchners Verlag, J. Lindauer Verlag, R. Oldenbourg Verlag, Bamberg/München, 1996, ²1997
- Utz, Clemens, Kammerer, Andrea (Hgg.): Latein mit Felix 1, C. C. Buchners Verlag, Bamberg, 2003
- Utz, Clemens, Kammerer, Andrea (Hgg.): Unterrichten mit Felix 1, C. C. Buchners Verlag, Bamberg, 2003
- Utz, Clemens, Kammerer, Andrea (Hgg.): Training mit Felix 1, C. C. Buchners Verlag, Bamberg, 2003
- Utz, Clemens, Kammerer, Andrea (Hgg.): Latein mit Felix 2, C. C. Buchners Verlag, Bamberg, 2004
- Utz, Clemens, Kammerer, Andrea (Hgg.): Unterrichten mit Felix 2, C. C. Buchners Verlag, Bamberg, 2005
- Utz, Clemens, Kammerer, Andrea (Hgg.): Training mit Felix 2, C. C. Buchners Verlag, Bamberg, 2005

- Utz, Clemens, Kammerer, Andrea (Hgg.): Latein mit Felix 3, C. C. Buchners Verlag, Bamberg, 2005
- Utz, Clemens, Kammerer, Andrea (Hgg.): Unterrichten mit Felix 3, C. C. Buchners Verlag, Bamberg, 2005
- Utz, Clemens, Kammerer, Andrea (Hgg.): Training mit Felix 3, C. C. Buchners Verlag, Bamberg, 2005
- Utz, Clemens, Kammerer, Andrea (Hgg.): Latein mit Felix 4, C. C. Buchners Verlag, Bamberg, 2006
- Obermayer, Bastian: Latein lebt!, Süddeutsche Zeitung Magazin, 05.03.2004

Latein lebt !

»Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir«, sagten die alten Römer. Allerdings hatten sie dabei nicht mit dem Bayerischen Kultusministerium gerechnet.

(Originalzitat: **Non vitae, sed scholae discimus**« (**Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir**) Seneca

VON BASTIAN OBERMAYER / ILLUSTRATION: SYLVIA NEUNER

Die Nachricht schlug unter bayerischen Lateinschülern ein wie eine Bombe: Das Roma kommt ins Altpapier. Das Lateinbuch, mit dem sich seit 1976 fast drei Generationen Gymnasiasten herumgeschlagen haben, wurde zu Beginn dieses Schuljahres vom Bayerischen Kultusministerium ausgemustert und durch Felix ersetzt. Veraltet in jeder Hinsicht, heißt es. Aber, Moment mal, ein Lateinbuch veraltet?

Latein wird seit ungefähr tausend Jahren nirgends mehr wirklich gesprochen, den Vatikan und ein paar Altphilologentreffen mal ausgenommen. Was soll denn da veralten?

Eine Menge. Nein: eigentlich fast alles. Zum Beispiel die Aussprache. Der von den meisten Schülern noch »Zäsar« angesprochene Caesar wurde zu »Keisar«, aus Cicero, bislang »Zizero«, wurde »Kikero«. Hat man unter dem Kolosseum antike Tonbänder ausgegraben? Nein. »So sprachen die Römer wirklich«, erklärt Wilfried Stroh, Professor für Klassische Philologie an der Uni München. Von den Griechen weiß er das, sagt er. Weil die Griechen lateinische Wörter übernahmen und sie nach Gehör schrieben: Keisar, nicht Zäsar.

Doch Latein klingt nicht nur neu: In Felix verloren Wörter ihre angestammte Bedeutung oder verschwanden spurlos. Nach zweitausend Jahren! Der Grund: Das Bayerische Kultusministerium ließ die wichtigsten lateinischen Lektüretexte, von Caesars De Bello

Gallico bis zu Ovids Metamorphosen, im Computer erfassen, statistisch auswerten und Häufigkeiten analysieren. Lederhose, Laptop und Latein: So entstand der neue Bamberger Wortschatz. Wörter, die in den ausgewählten Leküretexten selten vorkommen, flogen raus, wie » medicus«, » mundus« oder »fenestra«. Wörter, die selbst jeder Fünfer-Schüler noch zwanzig Jahre nach dem Abitur herbeten kann, weil sie so klar und einfach sind und so viele andere Sprachen sie übernommen haben: the medical man, el mundo, la fenetre. War das zu Schulzeiten nicht das Hauptargument für Latein: Dass man es für so viele Sprachen brauchen kann?

Andere Wörter bekamen gar neue Bedeutungen: »Vulnus« wird fortan nicht mehr als »Verletzung« gelehrt, sondern, mit Rücksicht auf einige Stellen bei Caesar, als » Verlust im militärischen Sinne«. Begründung: »Unsere Schüler sollen keine unnötigen Wörter mehr lernen müssen, die sie in den höheren Klassen bei Lektüre von Klassikern nicht brauchen«, sagt Rolf Kussl, Referatsleiter Alte Sprachen im Bayerischen Kultusministerium. Also wurde radikal gekürzt: 1248 Wörter zählt der Grundwortschatz nur mehr, vor ein paar Jahren waren es noch 2000. Weniger Wörter - bessere Noten? » Blödsinn allerersten Ranges« schimpft Franz Peter Waiblinger, Dozent für die Didaktik alter Sprachen an der Uni München:» Erfahrungsgemäß beherrschen die Schüler etwa zwei Drittel des Wortschatzes, das wird sich nicht ändern, wenn er immer weiter schrumpft.« Waiblinger will nicht als verstockt gelten, aber er sieht in der Wortschatzkürzung keinen Fortschritt. »Die Schüler können dann einfachste Dinge nicht mehr benennen: den Arzt, die Welt, das Fenster. Das tötet die Lust am Lernen!«

Im Kultusministerium vertritt man dagegen die eiserne Regel: Latein der Lektüre wegen, so komprimiert wie irgend möglich. » Non scholae, sed vitae discimus«, dieser Satz gilt nicht mehr. Und das nicht nur, weh »Schule« seit Felix nicht mehr »schola«, sondern »ludus« heißt. Seit diesem Schuljahr brauchen Bayerns Gymnasiasten nur noch acht Jahre bis zum Abitur. Während in vielen anderen Fächern der Lehrplan hektisch entrümpelt wird, bleibt Latein davon weit gehend verschont. Bei Felix wird sich nichts ändern, der Wortschatz ist schlicht nicht mehr weiter kürzbar.

Die Jagd Stoibers Beamter auf den lateinischen Wortschatz scheint jedoch auch auf andere, subtilere Weise Sinn zu ergeben: als eine Art verspätete Rache des Bayerischen Ministerpräsidenten. Schließlich musste Edmund Stoiber die siebte Klasse am Rosenheimer Ignaz-Günther-Gymnasium wiederholen.

Wegen Latein.

Süddeutsche Zeitung Magazin 5.3. 2004

- 1) Siehe Anhang, ab Z. 6
- 2) Die folgenden Informationen sind den Vorwörtern der Lehrbücher „Roma“ und „Latein mit Felix“ entnommen.
- 3) Grammatiken zu „Roma“ sind Bayer-Lindauer und Lindauer-Pfaffel.
- 4) „Roma Express“ ist ein Übungsheft mit Texten und Übungen zu den Lektionen vom Lehrbuch.
- 5) Unterrichten mit Felix.
- 6) Training mit Felix.
- 7) Prüfungen mit Felix.
- 8) Wortschatztraining mit Felix.
- 9) Spracharbeit mit Felix, Rätseln mit Felix.
- 10) Spielen und Rätseln mit Felix.
- 11) Siehe Latein mit Felix 1, Vorwort.
- 12) Doppelseitenprinzip bedeutet, dass es für jede Lektion zwei Seiten gibt.
- 13) Die folgenden Informationen sind aus „Unterrichten mit Felix“ entnommen.
- 14) Sprachliche Solidität, Doppelseitenprinzip, Sequenzgliederung und Vorentlastung.
- 15) Diese veränderten Rahmenbedingungen sind ein reduziertes Stundenvolumen, das frühere Einsetzen der 2. Fremdsprache und die veränderte Disposition heutiger Schüler für das Erlernen der Reflexionssprache Latein.
- 16) Die Wiederholungsstücke befinden sich im Buch im Anschluss an die Lektionen.
- 17) Z.B. mit der Odysseus- oder Theseussage.
- 18) Diese Auftakt-Doppelseite wird als Sequenzteiler bezeichnet.
- 19) Die Informationstexte „I“ entsprechen den Sachtexten „S“ in „Roma“.
- 20) Wie z. B. die 3. Deklination und die konsonantische Konjugation.
- 21) Dies bedeutet Akkusativ und Ablativ vor Genitiv und Dativ; jeweils erst a-/o-Deklination, dann 3. Deklination auf –or.

22) Z. B. Pronomina oder Substantive wie arx, ars, pars oder mens, mons, mors.

23) Mit Ausnahmen wie teilweise im Präsens und in der 3. Deklination.

24) Diese erscheinen in einem Kästchen vor den Wortschätzen.

25) Wie z. B. das Pronomen is.

26) Siehe IV.9.

27) „Felix“ soll als Vorbild „historischer“ Kommunikation dienen.

28) Bild auf dem Einband von Roma 1 (Die folgenden Angaben sind den Lehrbüchern entnommen, jeweils S. 2): Camille Corot (1796-1875): Blick auf das Forum aus den Farnesischen Gärten (Ausschnitt). Paris, Louvre.

Bild auf dem Einband von Roma 2: Jean-Charles-Joseph Rémond (1795-1875): Blick vom Palatin (Ausschnitt). New York, Privatsammlung.

Bild auf dem Einband von Roma 3: Camille Corot (1796-1875): Blick auf das Kolosseum aus den Farnesischen Gärten (Ausschnitt). Paris, Musée du Louvre.

Bild auf dem Einband von Roma 4: Johann Georg von Dillis (1759-1841): Panorama von Rom, gesehen von der Villa Malta (Ausschnitt). München, Schack-Galerie.

29) Über deren Herkunft werden im Buch keine Angaben gemacht.

30) Siehe IV.3.

31) Z.B. „Gaudeamus igitur“ in Roma 2, Kapitel 2 (S. 13).